

Dresdner Volkszeitung

Redaktion: Dresden,
Geben & Comp., Nr. 1288.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Berlin: Gebr. Knebel, Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Stadt und Dresden-Alstadt.

Abonnement: jährlich 81,00 M., unter Ausland für Deutschland monatlich 40,00 M. Einzelnummer 1,50 M.
Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Hauptleitung: Zeitungspalz 10. Tel. 25261.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Zeitungspalz 10. Tel. 26281.
Geschäftsstelle von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm.

Ausgabepreis: die 8seitige Nonpareilleseite 7,00 M., Familienanzeigen 5,00 M., die 8seitige Reklamezeitung 27,00 M. Bei mehrmaliger Aufgabe Entlastung. Anzeigen sind im voraus zu bezahlen. Ohne Verpflichtung zur Aufnahme an vorgelesenen Tagen. Für Briefniederlegung 2 M.

Nr. 136

Dresden, Mittwoch den 14. Juni 1922

33. Jahrg.

Kreuz und Krone

Oesterreichs Lodeskampf

Das Ministerium Seipel, das schwärzeste Ministerium, das Oesterreich bisher gehabt hat, ist von dem Gesichtspunkte aus, dass endlich Stabilität geschaffen wird, durchaus zu begrüßen. Denn der Präsident und künftige Minister Dr. Seipel wurde nicht erst dadurch, dass er das Amt des Bundeskanzlers übernahm, der Lenker der österreichischen Politik. Schon seit den Oktoberwahlen des Jahres 1920, bei denen die Christlichsozialen zur stärksten Partei wurden, hat er hinter den Kulissen die Trübe gezogen, und es durfte nichts geschehen, wozu er nicht seine Zustimmung gegeben hätte. Aber es passte den Christlichsozialen, dass Herr Seipel nicht, selbst die Verantwortung zu übernehmen. Sie wählten in den Wahlen alles viel versprochen, wovon sie wussten, dass sie es nicht erfüllen könnten: hatte doch Herr Dr. Seipel noch wenige Wochen nach den Wahlen verheißen, dass man in ganz kurzer Zeit die Krone stabilisiere werde. Sollt' dessen ist dann die Krone nahezu von einem Tag zum anderen dieser gestürzt, so dass sie jetzt nur noch ein Bruchteil des Wertes gilt, den sie am Ende der Koalitionsregierung hatte. Erhöhung des Kronenkurses. Einführung der Notenmünzation. Abbau der Preise, das alles hatten die Christlichsozialen den Wählern versprochen. Aber sie wussten, dass sie das nicht erfüllen können — aus objektiven Gründen nicht, weil der niedrige Kronenkurs die Folge einer durchaus passiven Handelsbilanz ist, und aus subjektiven Gründen nicht, weil sie das einzige Mittel, das einigermaßen Erfolg bringen kann, die starke Belastung des Kapitals, nicht anwenden dürfen. Also weigerten sich die Führer, selbst die Regierung zu übernehmen: denn der Bankrott dieser wäre doch gar zu offen der Bankrott der Christlichsozialen Partei gewesen.

Ran aber, nach Rücktritt des Kabinetts Schober, blieb dem wirklichen Leiter der Politik nichts andres übrig, als aufs formell die Führung der Regierung zu übernehmen. Und der Herr Dr. Seipel hat sich ein Kabinett aus seinen Freunden bilden können. Er hat dabei selbst in seiner Partei den Betreuen nur die Allergetreuen genommen. Was kann richtig sagen, dass es von den Christlichsozialen gerade ihre schwärzeste, ihre sterquilste, ihre reaktionärste, ihre faulnisch verschossene monarchistische Gruppe ist, die an der Macht ist. Eine Gruppe, die sich um ihr Zentralorgan, die Reichspost, gruppieren und die schon jetzt die Wiener Christlichsozialen Partei fast vollständig repräsentiert, die aber auch den demokratischen böhmerischen Flügel durch die Waffen beherrscht und dadurch, dass sie die böhmischen Kleinunterklassen ohne jedes Scham vertritt. Es ist damit auch diese Gruppe am Ruder, die über die Macht der Arbeiterschaft empört ist und die, um diese Macht im Interesse der alten Mächte zu brechen, mit den industriellen Schafsmosern Hand in Hand gehen will.

Das "Gelobte Land" der Christlichsozialen sieht nun freilich ganz anders aus, als gewiss die meisten ihrer Gläubigen es sich ausgemalt hatten. Am 31. Mai wurde die Regierung Seipel gewählt, seit diesem Tage ist sie im Amt. Am 1. Juni galt der Dollar noch 11 181 Kronen, am 12. Juni schon fast das Doppelte, nämlich 21 506 Kronen. Und der Sturz geht scheinbar immer weiter. Die Krone ist zum Tollhaus geworden, Panikstimmung herrscht im Bürgerum. Alles verflucht, seine Kronen loszuwerden und ausländisches Geld darüber zu erwerben. Ein Verkaufsstreit hat in Wien eingesezt. Wer noch etwas an Lebensmittel oder Textilwaren kaufen kann, zahlt bereitwillig dafür Phantasielpreise. Mit einem Wort: Oesterreich steht vor dem finanziellen Zusammenbruch.

Und was tut die christlichsoziale Regierung in diesen Stunden größter Not? Sie nahnt väterlich, Ruh und froles Blut zu bewahren. Sie hau auf Gott, da die Ententemächte zwar viel versprechen, aber nicht ein einziges ihrer Versprechen halten. Und faltet die Hände: Herr, schide, was du willst! Der Finanzminister (ausgerechnet) namens Segur tröstete am Sonntag auf dem Katholikentag des Stadtteils Mödling seine Schafe:

Was brauchen wir uns noch zu fürchten? Glauben Sie vielleicht, dass unsre Gegner instande sind, ein katholisches Volk zu zerstören? Heute müssen wir den Schweren leisten, in jeder Lebenslage offen und ehrlich zu sagen: Wir sind Katholiken, wir sind auch bereit, für unsern Glauben zu kämpfen und zu sterben.

Über nicht allein im Lande scheint die Märtyrerkrone hergestellt zu sein. Sie suchen eine andre Erlösung aus dem iridischen Sammertal als den Tod im Glauben. Das ganze österreichische Volk, so schreibt die Wiener Arbeiterzeitung, abgesehen von wenigen Schwarzgelben, sieht den einzigen Ausweg aus der Hoffnungslosen Lage in einem wirtschaftlichen Anschluss an Deutschland. Das die Regierung nochmals an die Entente appelliere, ist zweck- und hoffnungslos. — Nihilistisch schallt es auch in den bürgerlichen Blättern. Ein Teil von ihnen verlangt sogar, Oesterreich solle sich, da Not sein Gebot seien, über die Entente hinweg mit den Mutterländern politisch vereinigen. — Das deutsche Volk, besonders die Arbeiterschaft, die die Not kennt, würde dagegen nichts einwenden; denn "Armut gibt der Armut gern". Nur die Deutschen Tageszeitung wird bei der Aussicht auf den Anschluss

bange. Für sie hört das Stammesgefühl und Christentum, die sie sonst nicht laut genug betonen kann, auf in dem Augenblick, wo das eigene Risiko beginnt.

Aber den Weg zu Deutschland versperrt die Entente, und ehe der wirtschaftliche Anschluss vollzogen ist, ist der völlige Zusammenbruch vielleicht schon erfolgt. So schwieß Oesterreich zur Stunde über dem Abgrund. Es wäre sicher anders gekommen, hätte die Sozialdemokratie ihre Finanzreformpläne verwirklicht können. Das mag sich Deutschland zur Warnung dienen lassen! Auch wir nähern uns von Tag zu Tag mehr Oesterreichs Zuständen — wollen wir seinem Schicksal entgehen, ist es höchste Zeit, rücksichtslos gründliche Maßnahmen, vor allem die Erreichung der Goldwerte, durchzuführen.

Frankreich gegen den Anschluss

Paris, 13. Juni. Der Senat beschäftigte sich heute mit dem von der Kammer bereits angenommenen Gesetz über einen Kredit von 55 Millionen Frank an Oesterreich. Im Verlauf der Debatte sprachen sich mehrere Redner gegen einen Anschluss des Österreichs an Deutschland aus, insbesondere der Rechtsritter Danzell erklärte, dass Oesterreich vom Abendland mit großer Aufmerksamkeit beobachtet werde. Frankreich müsse daher Maßnahmen treffen, um die österreichische Republik den Händen Deutschlands zu entreißen und eine Donaurepublik vorzubereiten. Deutscher Beranger sprach sich aus finanziellen Gründen gegen eine Kreditgewährung aus, die jedoch aus politischen Gründen zu befürworten sei. Frankreich müsse vor allem eine Donaupolitik betreiben und dem mächtigen Abendland Stärke in Oesterreich widerstehen.

Poincaré erklärte, dass unter den augenblüchlichen Verhältnissen die Verhängung der Kriegsgezwangswirkuung die Lage außerordentlich verschlimmert habe. Man müsse sich die Frage vorlegen, ob man die Verträge von Versailles und St. Germain aufrechterhalten oder aufzulösen wolle, die den Anschluss verbieten. Vor allen Dingen müsse man einen heroischen Kampf gegen die Kämpfe, die augenblicklich einer wirtschaftlichen und politischen Einverleibung Oesterreichs in das Deutsche Reich betrieben werden, führen.

Poincaré erwähnte sodann einen Vertrag des französischen Gesandten

in Wien, der schnelle Hilfeleistung verlangt, ferner einen Bericht des österreichischen Gesandten in Paris, der die Aufmerksamkeit des Ministerpräsidenten auf Wien lenkt und der Bevölkerung Anschluss gibt, unter den jetzt waltenden Verhältnissen müsse Oesterreich über kurz oder lang der Anarchie verfallen oder von einem andern Staat aufgezogen werden. Auch Seneschall drängt auf die Gewährung eines Kredits an Oesterreich. Nach einigen weiteren Debatten beschloss der Senat in diesem Sinne.

Viel ruhiger kann der französische Gesandt Oesterreich wohl nicht dem Scherstoff mit dem man einen festen Faden für einen Augenblick wieder zusammepunkt. Aus eigener Kraft nimmt wird das Oesterreich von heute nie formen. Dazu ist sein Körper durch die Unregelmäßigkeiten von St. Germain allzu sehr geschwächt. Die Entente mag sich drehen und wenden wie sie will — endender muss sie Oesterreich zugrunde geben oder es den Anschluss an Deutschland vollziehen lassen.

Sieger Serrati

Rom, 13. Juni. Der Landeskrat der sozialistischen Partei hat die von der Kammergruppe und dem Gewerkschaftsbund angenommene Tagessordnung Serrati für Unterstützung einer geeigneten Regierung einstimig verworfen und mit 13 gegen 6 Stimmen bei 5 Enthaltungen eine Tagessordnung angenommen, in der die Haltung der Kammergruppe kritisiert und daran erinnert wird, dass sie das Votumgeboten der sozialistischen Partei zu bleiben habe. Der Gewerkschaftsbund wird an die Abstimmung des Bündnisvertrages mit der Partei erinnert, um die vom Mailänder Kongress aufgestellten und verbindlichen Grundsätze einzuhalten. Die Zeitung *Esse* schreibt, dass die sozialistische Kammergruppe trotz diesem Beschluss des Landeskrates die Mitarbeit auf eigene Verantwortung und mit Unterstützung des Gewerkschaftsbundes durchführen werde, der sich von der sozialistischen Partei löste.

Damit hat die Richtung Serrati einen "Sieg" errungen, der für die italienische Arbeiterschaft verhängnisvolle Folgen haben kann. Nicht allein das Zusammenschließen zwischen Partei und Gewerkschaft, sondern auch die Einheit der Partei selbst erscheint nunmehr gefährdet, da die realpolitisch denkbaren Elemente des Proletariats nicht gefunden sind, die vor dem blinden Schloss und eines hochsensiblen Parteidurchsetzenden zu liegen, der die Gewaltstheorie an der bisherigen krisentreihenden Entwicklung der Dinge trage.

Killingers freigesprochen

Der Prozess, der eine Woche lang vor den Offenburger Geschworenen verhandelt wurde, ist mit einem Freispruch zu Ende gegangen. Die Vernehmungen drehten sich um die Frage, ob der ehemalige Marineoffizier Killinger die Tat und die Flucht des Erzberger-Mörder Schulz und Tilleken begünstigt hat oder nicht. Es ist schwer, einen Geschworenenvorwurf nach Prozeßberichten zu bearbeiten, denn solche Zeitungsberichte können nur einen begrenzten Teil des Geschehens wiedergeben. Tropfenz erscheint es uns, dass der Staatsanwalt in allen Offenburger Gerichten die Sachlage richtig beurteilt, wenn er in seiner Anklagerede die Bezeichnungen Killingers zu den Mörfern nach der Tat für erwielesen und den Tatbestand der Beihilfe für gegeben erachtete. Der größte Teil des Prozesses beschäftigte sich mit der Untersuchung des Erzberger-Mordes. Es ist ein in der Rechtspflege seltenen Vorgang, dass die meiste Zeit eines Prozesses mit eingehenden Zeugenvernehmungen über die Schulde von Mörfern ausgefüllt wird, die man noch nicht dingfest gemacht hat. Aber der Killinger Schulz und Tilleken erst nachgewiesen werden. Und so beleuchtet denn der Prozess noch einmal das ganze Bild jener Schandtat, die dem Schock der sogenannten Organisation C entsprungen ist.

Es steht noch ein Prozess wegen Geheimbündelei bevor, in den Killinger und andre beteiligt sein werden, die dieser Mordorganisation C (Consul Erzhard) angehörten. Dabei wird in dieses Mordbrennernest hoffnisch kräftiger hineingeleuchtet werden, als bei diesem Prozess. Aber auch was festzustellen kommt, lädt einen verteidigt fragen: Wo haben denn Polizei, Staatsanwälte, Behörden in den letzten Jahren eigentlich ihre Augen gehabt, dass diese Geheimorganisationen ihr Treiben so lange ungehindert verüben durften? Killinger war einer ihrer Offiziere, wie sich die ganze Organisation C zusammen setzte aus reaktionären Teileins, die sich nicht dreinschicken können, dass die Zeit der wilhelminischen Offiziersherrenzeit vorüber ist, aus Narren, die mit Feine, Dolch und Verschwörung glauben. Politik machen zu können, aus Landsknechten, die sich aus Mordhandwerk des Weltkrieges gewöhnt hatten. Unter den Mitgliedern gehörte die Frage, welche Staatsmänner auf die Seite gebraucht werden müssten, zu den Tagesgesprächen. Das Geld spielte keine Rolle. Geld war da, und eine ganze Herde Schmarotzer scharten sich offenbar um diese Gelder. Wo standt es her? Auch darüber hat der Prozess keine Auflösung gebracht. Aber erwiesen ist, dass es kapitalkräftige Leute in Deutschland gibt, die sich die Befreiung der Republik und unbekümmert Staatsmänner gern einstellen lassen wollen. Schulz und Tilleken kehrten nach dem Erzberger-Mord mit gefüllten Brieftaschen prahlten. In Budapest führten sie ein luxuriöses Leben in ersten Hotels.

Als ihnen dort deutsche Polizeibeamte auf die Spur kamen, ließ die Budapester Polizei die beiden Mörder auf freiem Fuß, trocken sie mit falschgehenden Papieren und richtig.

gehenden Waffen in den Hotels herumlungerten. Die gärtliche Aufnahme der beiden blutbefleckten Erzhardjünger in Budapest hat bewiesen, dass die deutschen Erzberger-Mordtaten auf Ungarn und die Polizei Budapest nicht vergeblich vertraut.

Wie düster es in den Köpfen der Mitglieder der Organisation C ausleucht, erhellten verdeckte Bezeugnisse. Es wurde geschimpft auf Erzberger, Regierungsmitglieder, die verfluchten Juden und ohne irgendwelches Verständnis für politische Zusammenhänge. So z. B. galt ein starker Hass den Freimaurern, die am Zusammenbruch Deutschlands schuldig sein sollten. Die Freimaurer sind eine politisch harmlose, im Laufe der Jahrzehnte stark verpięchte Organisations von Leuten, die über ihr Vereinsleben den Schleier von Geheimstatuten zu breiten wünschen. Für die Killinger-Schulz und Tilleken genügte der jüdische Eintritt der Freimaurerbundes, um hier die Quelle alles Übelns zu entdecken. Auf dieser Linie bewegte sich das geistige Leben der Verchwörer. Eine Mischung von Blutdurst, Verworrenheit und Söldnerhabsarderie.

Dass Killinger als "Vorgesetzter" der Schulz und Tilleken in die Absichten der beiden eingeweiht war, erscheint uns fehl am Platze, wenn es auch in diesem Prozess nicht als erwiesen angesehen werden könnte. Aber nur ein Kind kann annehmen, dass er auch nach der Ermordung Erzbergers nicht wusste, wer die Täter waren. Beide hatten sich bei Killinger Urlaub ertragen. Tilleken blieb darüber hinaus und Killinger, der sich nicht gerade als ein Mann von schlechten Gedanken erwies, besann sich vor Gericht nicht darauf, mit dem vorübergehend zurückgebliebenen Schulz über den Verbleib Tillekens überhaupt gesprochen zu haben. Er hatte irgendwo die geäußerten Berichte über die Ermordung Erzbergers und das auf seine beiden Kameraden vofsende Signalement der mutmäßlichen Mörder — und das fortbleibende Tillekens fiel ihm immer noch nicht auf. Er wusste, dass Schulz und Tilleken verflucht hatten, sich Pauschalen mit falschem Namen zu verschaffen; über die Erzberger-Mörder wurde jeden Tag in den Zeitungen geschrieben — Killinger jedoch hatte keine Ahnung, wer sie sein könnten. Die biederer Geschworenen von Offenburg haben das geplaudert. Die Frankfurter Zeitung schreibt in einem Stellungsericht:

Die Geschworenen, aus Süddäischer und Südböhmischem Volksbericht gemischt, haben erst die Zensur von Staatsanwalt und Verteidiger zu passieren. Beide machen von ihrem Abstimmungsrecht in vollem Umfang Gebrauch. Aber die Abstimmungsergebnisse sind der Fernerschreiber klar ein Urteil bildend. Mein äußerlich entstehendes Urteil, dass die Wehrmachtmagistrade um so höher sind, je erhabener Intelligenz die Geschäftsführer angesehen werden. Aber das ist wohl nur ein Vorurteil bei allen frisch verantwortlichen Journalisten.

Zu dieser Kritik der Zusammenlegung des Geschworenengerichts ist weiter nichts zu sagen. Nach allem, was man über die Vorbereitung zu dem Prozesse gehört hat, darf anerkannt werden, dass Polizei und Untersuchungsrichter eine

Birna. Waldhausweg. Der neue Schillertroupe führt die bekannte Waldhauswein wird für den Durchgangsverkehr mit Fahrzeichen gehalten. Zum Abschluss werden mit einer Eröffnungsfeier am 20. M. oder entsprechender Zahl geplant.

Virna, den 8. Juni 1922.
Der Rat der Stadt Birna.

SPD. **4.** Unterbezirk
Dreieckstrasse 257/261. Telefon 16.36.11.

Kreisvorstandssitzung

Amt. den 16. Juni, abends 8 Uhr, im Altenberghaus. — Die Bibliothek führt mit Nichtamtler die Sitzung aus.

Dresden-N., Gruppen 1—6. Freitag, in den bekannten Räumen: Gruppenversammlungen. Bericht aus der Bezirkstagskonferenz und dem Kreisvorstand Allgemeines.

Bezirk Sachsenberge. Freitag, 8 Uhr, im Saal des Gasthauses Bruno Schillert über der alten Brücke. Ansprache über Oberlandesgerichtliche Verhältnisse und Allgemeines.

Bezirk Pieschen. Freitag, 8 Uhr, im Kino des Heimatvereins. Vortrag des Vorstands über Chemnitz als Grundlage der Politik Allgemeines.

Bezirk Mügeln. Freitag, 8 Uhr, im Rathaus. Vortrag über Gruppenbildung, Bericht aus der Bezirkstagskonferenz und aus dem Kreisvorstand. — Die Weltanschauung ist wiederauferstanden, vollständig zu erkennen, da zweite Wartesitzungen.

5. Unterbez., Gruppen 1—7

Freitag den 16. Juni, abends 7½ Uhr in den bekannten Gruppenräumen:

Wichtige Sitzung aller Parteifunktionäre.

Gruppe 3 tagt in Dabius Restaurant, Friedensstraße 164/29. Schreitendes und plausibles Erleben wird erwartet. Der Vorstand.

Montag nach verhindert nach kurzer, schwerer Arbeit unter langwieriger treuer Gehilfe

Herr Emil Zimmermann. Dresden, den 12. Juni 1922.

Firma A. Kübel
Name: Carl Rüdiger
Schnorrstraße 37.

Erd- und Feuerbestattungen
Überführungen usw.

auch aus allen Krankenhäusern, Pflegeanstalten und Kliniken, bitten wir um gütige Berecksichtigung unter Zusicherung gewissenhafter Ausführung nach dem vom Bestattungsamt festgestellten Tode.

Neues Dresden

Bestattungs-Ausstatt. Concordia

Otto Lamprecht & Co. G. m. b. H.
Reitbahnstr. 6
Person 18514
Person 13968

Bestattungs-Ausstatt. Concordia

Otto Lamprecht & Co. G. m. b. H.
Reitbahnstr. 6
Person 18514
Person 13968

Bestattungs-Ausstatt. Concordia

Otto Lamprecht & Co. G. m. b. H.
Reitbahnstr. 6
Person 18514
Person 13968

Bestattungs-Ausstatt. Concordia

Otto Lamprecht & Co. G. m. b. H.
Reitbahnstr. 6
Person 18514
Person 13968

Bestattungs-Ausstatt. Concordia

Otto Lamprecht & Co. G. m. b. H.
Reitbahnstr. 6
Person 18514
Person 13968

Bestattungs-Ausstatt. Concordia

Otto Lamprecht & Co. G. m. b. H.
Reitbahnstr. 6
Person 18514
Person 13968

Bestattungs-Ausstatt. Concordia

Otto Lamprecht & Co. G. m. b. H.
Reitbahnstr. 6
Person 18514
Person 13968

Bestattungs-Ausstatt. Concordia

Otto Lamprecht & Co. G. m. b. H.
Reitbahnstr. 6
Person 18514
Person 13968

Bestattungs-Ausstatt. Concordia

Otto Lamprecht & Co. G. m. b. H.
Reitbahnstr. 6
Person 18514
Person 13968

Bestattungs-Ausstatt. Concordia

Otto Lamprecht & Co. G. m. b. H.
Reitbahnstr. 6
Person 18514
Person 13968

Bestattungs-Ausstatt. Concordia

Otto Lamprecht & Co. G. m. b. H.
Reitbahnstr. 6
Person 18514
Person 13968

Bestattungs-Ausstatt. Concordia

Otto Lamprecht & Co. G. m. b. H.
Reitbahnstr. 6
Person 18514
Person 13968

Bestattungs-Ausstatt. Concordia

Otto Lamprecht & Co. G. m. b. H.
Reitbahnstr. 6
Person 18514
Person 13968

Bestattungs-Ausstatt. Concordia

Otto Lamprecht & Co. G. m. b. H.
Reitbahnstr. 6
Person 18514
Person 13968

Bestattungs-Ausstatt. Concordia

Otto Lamprecht & Co. G. m. b. H.
Reitbahnstr. 6
Person 18514
Person 13968

Bestattungs-Ausstatt. Concordia

Otto Lamprecht & Co. G. m. b. H.
Reitbahnstr. 6
Person 18514
Person 13968

Bestattungs-Ausstatt. Concordia

Otto Lamprecht & Co. G. m. b. H.
Reitbahnstr. 6
Person 18514
Person 13968

Bestattungs-Ausstatt. Concordia

Otto Lamprecht & Co. G. m. b. H.
Reitbahnstr. 6
Person 18514
Person 13968

Bestattungs-Ausstatt. Concordia

Otto Lamprecht & Co. G. m. b. H.
Reitbahnstr. 6
Person 18514
Person 13968

Bestattungs-Ausstatt. Concordia

Otto Lamprecht & Co. G. m. b. H.
Reitbahnstr. 6
Person 18514
Person 13968

Bestattungs-Ausstatt. Concordia

Otto Lamprecht & Co. G. m. b. H.
Reitbahnstr. 6
Person 18514
Person 13968

Bestattungs-Ausstatt. Concordia

Otto Lamprecht & Co. G. m. b. H.
Reitbahnstr. 6
Person 18514
Person 13968

Bestattungs-Ausstatt. Concordia

Otto Lamprecht & Co. G. m. b. H.
Reitbahnstr. 6
Person 18514
Person 13968

Bestattungs-Ausstatt. Concordia

Otto Lamprecht & Co. G. m. b. H.
Reitbahnstr. 6
Person 18514
Person 13968

Bestattungs-Ausstatt. Concordia

Otto Lamprecht & Co. G. m. b. H.
Reitbahnstr. 6
Person 18514
Person 13968

Bestattungs-Ausstatt. Concordia

Otto Lamprecht & Co. G. m. b. H.
Reitbahnstr. 6
Person 18514
Person 13968

Bestattungs-Ausstatt. Concordia

Otto Lamprecht & Co. G. m. b. H.
Reitbahnstr. 6
Person 18514
Person 13968

Bestattungs-Ausstatt. Concordia

Otto Lamprecht & Co. G. m. b. H.
Reitbahnstr. 6
Person 18514
Person 13968

Bestattungs-Ausstatt. Concordia

Otto Lamprecht & Co. G. m. b. H.
Reitbahnstr. 6
Person 18514
Person 13968

Bestattungs-Ausstatt. Concordia

Otto Lamprecht & Co. G. m. b. H.
Reitbahnstr. 6
Person 18514
Person 13968

Bestattungs-Ausstatt. Concordia

Otto Lamprecht & Co. G. m. b. H.
Reitbahnstr. 6
Person 18514
Person 13968

Bestattungs-Ausstatt. Concordia

Otto Lamprecht & Co. G. m. b. H.
Reitbahnstr. 6
Person 18514
Person 13968

Bestattungs-Ausstatt. Concordia

Otto Lamprecht & Co. G. m. b. H.
Reitbahnstr. 6
Person 18514
Person 13968

Bestattungs-Ausstatt. Concordia

Otto Lamprecht & Co. G. m. b. H.
Reitbahnstr. 6
Person 18514
Person 13968

Bestattungs-Ausstatt. Concordia

Otto Lamprecht & Co. G. m. b. H.
Reitbahnstr. 6
Person 18514
Person 13968

Bestattungs-Ausstatt. Concordia

Otto Lamprecht & Co. G. m. b. H.
Reitbahnstr. 6
Person 18514
Person 13968

Bestattungs-Ausstatt. Concordia

Otto Lamprecht & Co. G. m. b. H.
Reitbahnstr. 6
Person 18514
Person 13968

Bestattungs-Ausstatt. Concordia

Otto Lamprecht & Co. G. m. b. H.
Reitbahnstr. 6
Person 18514
Person 13968

Bestattungs-Ausstatt. Concordia

Otto Lamprecht & Co. G. m. b. H.
Reitbahnstr. 6
Person 18514
Person 13968

Bestattungs-Ausstatt. Concordia

Otto Lamprecht & Co. G. m. b. H.
Reitbahnstr. 6
Person 18514
Person 13968

Bestattungs-Ausstatt. Concordia

Otto Lamprecht & Co. G. m. b. H.
Reitbahnstr. 6
Person 18514
Person 13968

Bestattungs-Ausstatt. Concordia

Otto Lamprecht & Co. G. m. b. H.
Reitbahnstr. 6
Person 18514
Person 13968

Bestattungs-Ausstatt. Concordia

Otto Lamprecht & Co. G. m. b. H.
Reitbahnstr. 6
Person 18514
Person 13968

Bestattungs-Ausstatt. Concordia

Otto Lamprecht & Co. G. m. b. H.
Reitbahnstr. 6
Person 18514
Person 13968

Bestattungs-Ausstatt. Concordia

Otto Lamprecht & Co. G. m. b. H.
Reitbahnstr. 6
Person 18514
Person 13968

Bestattungs-Ausstatt. Concordia

Otto Lamprecht & Co. G. m. b. H.
Reitbahnstr. 6
Person 18514
Person 13968

Bestattungs-Ausstatt. Concordia

Otto Lamprecht & Co. G. m. b. H.
Reitbahnstr. 6
Person 18514
Person 13968

Bestattungs-Ausstatt. Concordia

Otto Lamprecht & Co. G. m. b. H.
Reitbahnstr. 6
Person 18514
Person 13968

Bestattungs-Ausstatt. Concordia

Otto Lamprecht & Co. G. m. b. H.
Reitbahnstr. 6
Person 18514
Person 13968

Bestattungs-Ausstatt. Concordia

Otto Lamprecht & Co. G. m. b. H.
Reitbahnstr. 6
Person 18514
Person 13968

Am Begehrten der Reaktion beteiligen wir uns nicht! Das ist die Parole der gesamten werktätigen Bevölkerung Sachsen's.

Sächsische Angelegenheiten

Ein Reinfall der Kommunisten

Wenn man das Geschrei der kommunistischen Presse hören möchte, dann müßt man meinen, daß es in Sachsen kaum noch einen Menschen gäbe, der nicht gleichstens den von den Kommunisten geforderten sächsischen Betriebsrätekongress zusammentreten sehen möchte und der nicht hinter ihren sogenannten vier Forderungen steht. Aber der Kündige weiß es schon lange, daß dieser Tamtam nur von einem kleinen Gruppe lungenschüller Schreihals ausgeht. Das ist jetzt wieder einmal bewiesen worden durch die auf Grund der Forderungen der Kommunisten einberufene Volksversammlung der Betriebsräte in Chemnitz, die am Montag abend im Chemnitzer Volksbause tagte, um Stellung zu der von der R. P. D. verursachten sächsischen Regierungskrise zu nehmen. Nach einem Referat unsres Genossen Böhme und einem Referat des Kommunisten Sievert, die beide Vortragsabgeordnete sind, wurde folgende Entschließung mit großer Mehrheit angenommen:

„Die am 12. Juni 1922 im Volkshaus tagende Volksversammlung der Betriebsräte hat zu der Forderung der R. P. D., die Einberufung eines Betriebsrätekongresses betr., gründlich zu erläutern.“

Die Betriebsrätekongressversammlung lehnt, die Einberufung eines Betriebsrätekongresses für Sachsen um zu der politischen Krise Stellung zu nehmen ab. Zug die politischen Handlungen sind die Parteien ihrer politischen Parteien, die die Kandidaten zu den Parlamenten ausspielen und die politischen Richtlinien feststellen, verantwortlich. Da jedes Betriebsräteamtliche die Möglichkeit und die Pflicht hat, sich einer politischen Organisation anzuschließen, entfällt für die Betriebsräte als solche die Möglichkeit und das Recht, sich als Kontralligazone der politischen Parteien zu betätigen, wie sie es auch ihrerseits absichtlich außen, von politischen Parteien in ihrer Tätigkeit kontrolliert zu werden.

Diesen Grundsatz festhaltend, haben die Betriebsräte auf Versuch der R. P. D. heute zu den 4 Forderungen der kommunistischen Landesfraktion aufnahmeweise Stellung getreten. Ohne die Würde der Bindung und lediglich als Meinungsäußerung erklären die Betriebsräte nach den Ausführungen der beiden Referenten, daß dies die politischen Aufgaben der beiden sozialistischen Parteien S. P. D. und U. S. P. als außerdienst erscheinen, die Graffos der R. P. D. zu verantworten, für die strittigen Kapitel der Tatsachen und Zustand zu stimmen. Die Betriebsräte des Industriebezirks Chemnitz würden es nicht verstehen, wenn durch Abmahnung dieser Komis durch die Kommunisten die Existenz der Regierung und der sozialistischen Mehrheit des Landes in Frage gestellt würde. Die Verantwortung hätte dann der R. P. D. zu tragen.“

Die Kommunisten wollten die Stimme aus den Beiträgen hören. Diese Stimme hat in Chemnitz gesprochen. Aber in einem andern Sinne, als es sich die kommunistische Berlin-Moskauer Zentrale und der in seinen Scheinradikalismus vertonten linke Flügel der R. P. D. geträumt haben. Der Chemnitzer Beschluss ist ein ernster Blick an die Kommunisten, die Dinge nicht zu überspannen und den Besitz der sozialistischen Regierung in Sachsen nicht zu gefährden. Wie in Chemnitz liegen die Verhältnisse auch anderswo. Überall durchschaut man das leichtfertige kommunistische Spiel und kennt es durch die Schulden der Kommunisten wirklich zum Auflosgang des Landes und zum Sturze der Regierung kommen. Dazu werden sie von der überwiegenden Mehrheit der werktätigen Bevölkerung Sachsen die Künftigung erhalten,

Die Betriebsrätekongressversammlung nahm außerdem noch eine Abstimmung gegen das dreiste Treiben von rechts, das sich in den nationalistisch-monarchistischen Regierungsstreit einmischt. Der Will der Versammlung kam in folgender Entschließung zum Ausdruck:

„Im ganzen Deutschen Reich wird moment eine systematisch-nationalistisch-monarchistische Hölle getrieben. Überall finden Menschenrechte statt. Auch im sozialistisch regierten Sachsen sonst es keine Funktion, die Arbeitersklasse zu provozieren.“

Die Volksversammlung der Chemnitzer Betriebsräte erklärt, die Arbeiterschaft nicht gesonnen ist, sich hierzog monarchistischen Praktiken gefallen zu lassen. Sie fordert die Arbeitersorganisationen, Parteien und Gewerkschaften auf, sofort alle Maßnahmen zu treffen, um jegliche rechtsradikale Veranlassung, in welcher Form auch immer, unter allen Umständen und mit allen Mitteln zu verhindern.

Marie Wegrainer

Der Lebensroman einer Arbeitersfrau
(Von ihr selbst geschrieben)

Der Abend kam, und auch die Frage des Sojus nach der kleinen Rothenburgstrasse. Marie gab dem Herrn ihre Hand mit dem Gruß: „Guten Abend, Herr Obersleutnant!“ und blickte auch gleich das Essen auftragen und sich mit ihrem Strickstrumpf an den Tisch setzen. Ja, als die Tante, die nicht wohl war, sich im Nebenzimmer auf ihr Bett gelegt hatte, mußte sie sogar die Unterhaltung allein weiterführen, denn der Onkel und auch Frau Hauserstein, die Pflegemutter, waren ausgegangen.

Um zehn Uhr, als Marie merkte, daß die Tante einzuschlafen war, und der alte Herr sich zum Fortgehen anschickte, ländete sie selbst das Licht an und ging voranleuchtend mit. Mit der Korridortür reichte sie den Leuchter, den sie am Handgriff hielt, dem Herrn Obersleutnant hin, doch dieser hörte aufgergt daran herum und murmelte etwas auf Französisch, bis es Marie in den Sinn kam, den Leuchter unten anzuziehen, so daß der alte Herr ihn am Handgriff fassen konnte. Nun noch ein kurzes Gute Nacht! und sie slog mehr als sie ging die Stiege hinauf.

Am andern Morgen sagte Simpert: „Marie, du bist ja ein Wördsmödel, hast den Alten helmg'söhlt! Das durtst du jetzt noch keine!“ „Ja, Onkel,“ sagte Marie, „aber er hat auch auf Französisch was geschimpft!“ „Nun, Mädel, da'st du gut, daß du mit Französisch gelernt hast, denn du hattst mir wissen mögen, was er dir g'hochen hat!“ meinte Simpert lachend.

Marie hatte sich nur schon ziemlich in die neuen Verhältnisse gefügt, als der Tag kam, wo ihre Pflegemutter abholen mußte. Noch manche Erinnerung gab sie ihr, und unter Tränen und Küsse trennten sich die beiden.

Hoffte man, daß nun alles gut seinen Weg gehen werde, so hoffte man sich getäuscht. Trost allein klangen und liebevolles Zureden der beiden Eltern wurde Marie von Helmreich ergreiften. Sie schlief nicht, konnte nichts essen und lag oft Stundenlang laut schluchzend auf dem Sofa. So ging es völle fünf Wochen lang, und sie war ganz abgemagert und

Die Volksversammlung richtet die Ausschreibung an die übrige Arbeiterschaft Sachsen, auch in den andern Orten ähnliche Demonstrationen unmöglich zu machen.“

Was begehr das Sachsenvolk?

Unter dieser Überschrift verbreitet der Landesverband Sachsen des Hansabundes ein Flugblatt, in dem als erlöhnswertes Ziel des Volksbegehrrens eine Regierung aus Sachverständigen des Wirtschaftslebens bezeichnet wird. Die Parole müßte heißen: nicht Parteipolitik, sondern Wirtschaftspolitik von Männern mit praktischer Erfahrung in die Zusammenhänge der Volks- und Weltwirtschaft, die das Wohl aller im Auge haben. — Es wäre schön gewesen, wenn der Hansabund diese Männer gleich mitgenannt hätte. Man wird nicht sehr geben, wenn man sie in den Reihen der Großkapitalisten und Industriekapitalisten sucht. Denn einem simplen sozialdemokratischen Minister traut natürlich der Hansabund den von ihm geforderten Weitblick nicht zu, auch wenn ein solcher Mann, wie mehrfach durch die Tat bewiesen wurde, im kleinen Finger mehr „praktische Erfahrung in die Zusammenhänge der Volks- und Weltwirtschaft“ hätte als mancher Vertreter des brutalen kapitalistischen Systems im ganzen Kopfe. Der Hansabund will Männer, die „das Wohl aller“ so entschieden währen, daß sie bei jeder Gelegenheit die Verteidigung des Arbeitstages und die schrankenlose Ausbeutungsfreiheit fordern. Die werktätige Bevölkerung weiß also, was ihrerwartet, wenn das, was der Hansabund strebt, Wirklichkeit wird. In dieser Erkenntnis lehnt sie die Unterstützung des „Volksbegehrrens“ der Reaktion entschieden ab.

Sächsische Ausführungsverordnung zum Reichsmietengesetz

Das Reichsmietengesetz tritt bekanntlich am 1. Juli in Kraft und es ist verständlich, daß sich in den Kreisen der Mieter und Vermieter natürlich die Erwartung steigert, wie das Gesetz sich in den Mieten denn nun eigentlich zahlmäßig auswirken wird, was erst klar werden kann, wenn die vom Gesetz den Ländern bzw. Gemeinden zur näheren Regelung überlassenen Ausführungsbestimmungen getroffen worden sind.

Das sächsische Landeswohnungsamt hat nun den Landtagsabgeordneten, Sachverständigen und Interessentenvertretern den Referentenentwurf einer sächsischen Ausführungsverordnung zum Reichsmietengesetz unterbreitet. Er soll in der nächsten Woche von einem Ausschuß aus diesen Vertreterkategorien durchberaten werden. Da nur in dem Entwurf nur allgemeine Rahmenbestimmungen getroffen werden, für die nähere Regelung den Gemeinden freie Hand gelassen ist, so können auch aus diesen Ausführungsbestimmungen, falls sie nähernd so bleiben sollten, wie im Entwurf vorgesehen, weitere zahlmäßige Schlüsse noch nicht gezogen werden. In dem Entwurf ist vorgesehen, daß das Reichsmietengesetz nicht allgemein, sondern zunächst nur in den Städten und in den Landgemeinden gelten soll, deren Verwaltung von einem besitzmäßigen Gemeindebürgermeister geführt wird. Auch andere Landgemeinden und kleine Städte können unter Umständen von der Geltung des Gesetzes ausgenommen werden. In den von der Geltung des Gesetzes ausgenommenen Gemeinden bleibt die Regelung des Mietzinses, wie bisher, dem freien Ermessen der Einigungsämter überlassen.

In den Orten, wo das Gesetz in Kraft tritt, soll es dem freien Willen von Mietern und Vermietern überlassen bleiben, ob sie sich auf die gesetzliche Miete des Reichsmietengesetzes befreien wollen.

Für die Gestaltung des künftigen Mietzinses nach den Vorschriften des Reichsmietengesetzes, der sogenannte „soziale Miete“, sind selbstverständlich die Vorschriften dieses Gesetzes selbst genutzt worden. Das Reichsmietengesetz schreibt vor, daß für die Berechnung des gesetzlichen Mietes auszugehen ist von dem Mietzins, der für die mit dem 1. Juli 1914 beginnende Mietzeit vereinbart war. Dieser Mietzins heißt „Friedensmiete“. Von der Friedensmiete ist zunächst der Beitrag abzurechnen, der darin zur Bezahlung von Betriebs- und Instandsetzungskosten enthalten war. Die verbleibende Miete heißt „Grundmiete“. Der Referentenentwurf setzt diese Grundmiete einheitlich für das ganze Land auf 85 v. H. der Friedensmiete fest.

bleich. Da sagte Simpert eines Tages zu seiner Frau: „Gabbi, so kann's net weiter gehn! Ich hab ja das Deardel sehr in mein Herz geschlossen, gab viel drum, wenn wir's behalten könnten, aber Ihr Paß geht mir zu nah, um's länger mitanzuhauen'z können. Die Mietr' uns ja an der schrecklichen Hoamkrankheit. Du mußt deiner Mutter schreib'n, sie soll's holen.“

Aber Simpert, wie denkt du dir denn das,“ erwiderte Frau Gruber, „Mariens Mutter will sie doch nichts fernlassen und so ein schuldes Mädchen muss auch beschützt sein. Es bleibt ihr ja nur das Dienen, und da ist sie doch bei uns besser aufgehoben, als bei fremden Leuten. Ich will es ihr morgen noch einmal ernstlich vorstellen, wie schlecht es ihr ergehen könnte, und daß ihr eben nichts anderes übrig bleibt, als sich in die Verhältnisse zu führen. Vielleicht überlebt sie das Heimweh doch noch.“

Ein langer Brief von Frau Hauserstein, in welchem sie Marie lehnschön bat, doch auszubauen, da es ja nur zu ihrem Besten sei, und ein dorin in Aussicht gestelltes, baldiges Wiedersehen zum Oktoberfest bestimmt. Marie, sich aufzutragen und ihrer Arbeit nachzugehen. Langsam erholt sie sich auch wieder.

Marie mußte nun auch die Sonntagschule besuchen und stand in gutem Ansehen bei ihren Lehrern, weil ein ausgedehnter Lehrerlehrabschluß in allen Fächern Note eins, aus Rothenburg für sie eingetroffen war.

„Kinder,“ sagte eines Tages der Herr Lehrer Dietz, „Ihr habt doch in der Volksschule auch Gedichte lernen und vorlesen müssen. Besinn' euch, und wer was wirklich Gutes weiß, melde sich.“

Nachdem ein anderes Mädchen etwas vorgetragen hatte, stand auch Marie auf und bat sprechen zu dürfen.

„Der alte Dorfchulmeister's bestes Lied.“

„Das ist herrlich geheson. Kleine,“ segte der Herr Lehrer, „saß mir doch mal, was sind denn deine Eltern?“ „Ich hab bloß eine Mutter,“ sagte Marie schüchtern, „wir sind arm.“ „Armes Kind, die wird die Schule des Lebens bitter empfinden!“ meinte Herr Dietz, mehr zu sich selbst. Das Kind der Mädchen batte der Lehrer nicht gehört.

An demselben Abend mußte Marie, wie immer, dem Herrn Obersleutnant erzählen, was in der Schule alles vor-

Stadt-Chronik

Trara, die Post ist da!

So singt ein altes Kinderlied. Aber es ist eben ein altes Lied. Es stimmt nicht mehr. Meistens ist heute die Post eben noch nicht da. Darauf hat man sich schon fast gewöhnt. Trotzdem werden manche Geschäfte und Privatleute verwundert gewesen sein, als sie ihre schon vor dem Pfingstfest erwarteten Pakete erst am dritten Pfingstfeiertag oder später am Mittwoch erhielten. Nun liegen die mißmutigen Beschwerdebeschreiben ihm und her. Und zu guter Letzt wird es helfen, daß das Postpersonal wieder einmal nicht fleißig genug gearbeitet habe. Trotz den vielen Auflösungsbeamten.

In Erwartung dessen gibt eine „industrielle“ Februar dem neu gewählten Ortsbeiratzausschuß vom Postamt Dresden 7 und dem Bezirkstaatsen... Dresden den guten Rat, einmal nachzuforschen, warum die letzten Pakete vom Postamt 7 erst in der Nacht vom Pfingstsonntag zum Mittwoch abgesegelt worden sind, Pakete, die schon vor dem Fest auswärts aufgestellt gewesen sind. Das Ergebnis dieser Untersuchung wäre dann bekannt zu geben, um falsche Erklärungen zu verhüten.

Gleichzeitig geht uns aus Breslau eine Notiz zu, wonach dort eine größere Anzahl Briefkästen von den Straßen entfernt worden sind. Warum? Um Arbeitspersonal überhaupt nur noch Aussichts- und kein Arbeitspersonal; denn an letzterem wird nicht gespart, aber ganz gewiß an leichterem. Wir möchten der Dresdner Handelskammer den Rat geben, schon jetzt bei der Dresdner Oberpostdirektion ein kräftiges Veto dagegen einzulegen, daß etwa auch in Dresden Briefkästen entfernt werden, denn wenn sie einmal verschwunden sind, kommen sie so bald nicht wieder.

Der Anzeiger des Oberbürgermeisters

An der Sitzung des Dresdner Anzeigers zum Volksbegehrn ist die Unabhängige Volkszeitung sofort und berechtigt kritisiert, der wie ohne Einschränkung zu stimmen. Sie sagt in einem längeren Artikel:

Von den Dresdner bürgerlichen Sitzungen gehörte sich ausgerechnet der Dresdner Anzeiger besonders aufdringlich. Am Sonnabend früh brachte er z. B. in der einen Runde an der verschiedenen Stellen Rellamenotizen für das Volksbegehrn... Angehoben dieses Verhaltens des Amtsblattes haben aber die Dresdner Einwohner, die anderer Meinung sind — und das ist sicher der größere Teil —, Anlaß, doch die Sache auch einmal von einer andern Seite zu betrachten.

Der Dresdner Anzeiger ist nämlich wieder privat noch Parteiunternehmen. Er gehört vielmehr der Stadt bzw. einer Stiftung, die von Organen der Stadt verwaltet wird, der bekannten Güntzstiftung. Die Stiftungsbestimmungen sagen ausdrücklich, daß der Dresdner Anzeiger den Parteien gegenüber eine neutrale Haltung beobachten und möglichst unparteiisch im politischen Sinne sein soll. Die Redakteure, die städtische Beamte sind, haben sich nach diesen Vorschriften zu richten. Tun sie das nicht, so verleihen sie ihre Pflicht! Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß in dem Blatte ständig die Stiftungsbestimmungen in dieser Hinsicht nicht eingehalten, daß sie in dem hier zur Anspruch stehenden Falle auf das gräßlichste verletzt werden. Denn die geradezu aufdringlich betriebene Propaganda für das Volksbegehrn geschieht im einseitigen und ausschließlichen Interesse der bürgerlichen Parteien und nie nicht ganz demonstrativ gegen die gesamte sozialistische Linie. Da ist von der erforderlichen Neutralität und Unparteilichkeit keine Spur mehr zu finden! Der Wille des Stifters wird in der stupellostesten Weise für parteipolitische Zwecke missbraucht, mißachtet und in das gerade Gegenteil verzerrt.

Wer trägt die Verantwortung für diesen unerhörten Stand?

Die Verantwortung der Frage führt zu weiteren interessanten Feststellungen. Die Güntzstiftung wird bestimmungsgemäß verwaltet vom jeweiligen Oberbürgermeister bzw. vom zweiten Bürgermeister. Und zwar gegen eine respektable Entschädigung in barrem Gelde. In der Friedenszeit bezogen die Herren für diese Stiftung nicht allzu mühselige Arbeit je 10 000 R. pro Jahr. (Ob die Summe zur Zeit zur Rücksicht auf die Geldentwertung erhöht ist, entzieht sich unser Kenntnis.) Also eine nicht zu verachtende Einkunftsquelle.

Die Verantwortung der Frage führt zu weiteren interessanten Feststellungen. Die Güntzstiftung wird bestimmungsgemäß verwaltet vom jeweiligen Oberbürgermeister bzw. vom zweiten Bürgermeister. Und zwar gegen eine respektable Entschädigung in barrem Gelde. In der Friedenszeit bezogen die Herren für diese Stiftung nicht allzu mühselige Arbeit je 10 000 R. pro Jahr. (Ob die Summe zur Zeit zur Rücksicht auf die Geldentwertung erhöht ist, entzieht sich unser Kenntnis.) Also eine nicht zu verachtende Einkunftsquelle.

Es war eine stürmische Nacht. Der Wind riß Blumenblätter und Fensterläden los, Steine von den Dächern, wirbelte alles durcheinander. Kein einziger Stern stand am Himmel, und der Regen floß in Strömen. Nur wenige Menschen waren auf der Straße. Ein Mädchen mit einem Kopftuch bog um die Ecke der Döckwitz- und Karlstraße und eilte bis zum Dultplatz und zur Fürstenstraße. An einem der Häuser machte sie halt und läutete bei Herrn Doktor Marie. Es war drei Uhr nachts. Es wurde geöffnet, der Herr Doktor war es selbst: „Um Gott, das ist ja die Kleine vom Schmiedemeister Gruber! Das muß wohl schlimm sein!“

„Ja, Herr Doktor, Frau Gruber sendet mich. Sie sollten gleich mit mir kommen. Herr Wagners Lehrer Schuster, welcher direkt unter dem Schloßzimmer des Herrn Obersleutnant wohnt, hörte, als er vom Dienst nach Hause kam, einen dumpfen Fall in der Wohnung des Herrn Obersleutnant und kam, um Frau Gruber zu wecken. Man holte mich aus dem Bett, und ich mußte gleich zu Ihnen laufen, denn der Herr Obersleutnant ist schwer krank.“

„Komm mit mir herein,“ sagte der Arzt, „und nimm einen Schlaf Wein, während ich mich ankleide. Dann wollen wir gehen.“

„Sie waren rasch zur Stelle.“ Über der Doktor konnte nur noch den infolge eines Herzschlags eingetretener Tod des Herrn Obersleutnant klagotieren, der noch am Tage vorher gesagt hatte, er wolle für Marie sorgen und sie ausbilden lassen, wodurch ihr späteres Leben sicher eine andere Richtung bekommen hätte. Nun stand sich niemand mehr, der sich ihrer annahm. Das Bild hatte sie nur gestreift und war vorbei gegangen.

(Fortsetzung folgt.)

Julius Bürger
Bandagist und Orthopäd
Maximiliansring 56

DRESDEN

Bären-Schänke
Webergasse — Zahnsgasse
Dresdens größtes Bier- und Speisshaus

Radeberger Pilsner
wieder auf alter Höhe

Feen-Saal Deutsche Reichskrone Bischofs- weg 9
Jeden Sonntag u. Montag, Oeffentlicher Hall

Linckesches Bad Jed. Sonntag
Kaufmanns-Orchester (30 Kläcke), Botanik, Bäderhaus

Fr. Koehler, Wettinerstraße 25
Konditorei und Café

Restaur. z. gold. Sonne Inh.: Max Schubert, Rade-
beuler Straße 10, empfiehlt
seine Lokalitäten

Kaufhaus Julius Caspar billigste Bezugsquelle sämtl. Bedarfssortikel

GOLDMANN am Altmarkt Damen-Konfektion

Kaufhaus des Westens Inh.: Sami Eisenberg, Dresden, Zwickauer Str.

H. A. Herrmann, großes Lager
in Arbeitskleidung und Schuhwaren

Vogtl. Gardinenlager L. Ulbricht Bautzner Straße 5, Dresden-N., Ecke Altmühlstraße

Favorit Schnitte Überall und einzig beliebt
Favorit - Moden - Album
für Frauen, für Kinder, für
Wäsche, für Handarbeiten

Moritzstraße 15

Weiß & Lederer Konfektion & Schuhwaren
Reparaturen u. Reparaturwerkstätte

Baumwoll- & Stoffe Anzug- aus billig übergehen 10.
Felix Bahnhofstrasse

Carstensen Schneiderartikel Bautzner Str. 5

Max Göbel & Adam Lederausschnitt, Schuhmacher-
bedarfssortikel, Dresden-N., Alaustrasse 23

Lederhandlung Dresden - Plauen Chemnitzer Platz 4, Müller-
bauen

Max Schmidt Schuh-, Leder-Ausschnitt
Schuhmacher-Bedarfssortikel

Leder-Hoffmann Dresden, Tittmannstraße 17
Heidenau, Bismarckstraße 31

Louis Keil Nachf., Am See 9 Lederausschnitt, Schuhmacherartikel

Emil Berthold, Schuhhaus, Hechtstr. 4
billigste Bezugsquelle in Schuhwaren

Schuhhaus Marschall, Marschallstr. 18

Schuhwaren aller Art erhalten Sie gut und
billigst preiswert bei H. Fichtner,
Zwickauer Straße 105. Reparaturen gut und preiswert

Schuhwarenhaus J. Kaschlech, Bautzner Str. 18, Große Auswahl, billigste Preise

Otto Voigt, Leipziger Str. 256, Schuhwaren-
Fabrik, Reparaturwerkstatt

M. Gentgen, Eichholzweg 11
(Reichskrone) Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke, Krawatten

Eduard Wüstner, Dresden-N., Hauptstr. 2
Hüte, Krawatten, Wäsche usw.

**Den schönsten billigen Hut bekommt man im
Spezial-Hut-Magazin Albertplatz 10**, Ecke Königs-
str. 10, Leipziger Str. 103, meiste-
vorm. A. Selle, Petzwaren, Hüte u. Mütze, Leipzig, Str. 10

Felzwaren im solid. Karschenscherff. Padberg, Louhstr. 70, Tel. 74260

B. Schubert, Schäfer-
str. 10, Leipziger Str. 107, Reichen-
holt Lager-Damen-
höfen, Modernläden

Lebens-, Genussmittel, Zigarren

Vinzenz Enzmann, Kolonial-
waren Dresden-N., Louisenstr. 37, Fernspr. 14437

Kolonialwaren NOACK Nr. 3 Friesengasse Nr. 3

Bruno Schneider, Bautzner Straße 27
Kolonialwaren- u. Zigarettengeschäft. — Sacha, Staats-
lotterie-Elokomotiv — Lose aller Gelegenheitslotterien

Joseph Jurasko, Freiberger
Liköre und Weine Platz Nr. 24

**Geschäftliche Rundschau u.
Zeitung-Dauer-Fahrplan.**

Edwin Otto, Wettinerstraße 27
Kolonialwaren

C. A. Grießbach Nachf. Kolonialwaren, Spirituosen, Leipziger Straße 101

Richard Burkhardt, Fürstereistr. 36
Kolonialwaren, Weine, Spirituosen

Max Herzog, Spirituosen u. Weine Kesselsdorfer Str. 26

LEHMANN & LEICHSENRING Hauptgeschäft: Prager Str. 15 Filiale: Prager Str. 16
Schwesternfirmen: Wessel & Friedrich, Viktoriahaus

FEINKOSTWAREN Trinkt Liebreich Schumanns Getreide- u. Bohnenkaffee-Mischung Mischung B mit 25 Proz. Bohnenkaffee

Schokoladen-Reichel Fernruf 12481 — Annenstr. 2 — Plattenbaustr. 25

Brotfabrik Emil Quaas, Grossenhainer Str. 29
Weiß- und Feinbäckerei Lönitzstraße 24 Lönitzstraße 24

Bäckerei u. Konditorei Otto Uhlig Freiberger Platz 6

Zigarrenhaus Leipzig-Platz 40 Paul Beulig, Eck-Hartigstr. Tel. 30358 Rechtstraße 34 Tabelle — Zigarren — Zigaretten Spezialität: Tabakpfeifen in groß. Auswahl Reparaturen werden sachgemäß ausgeführt

Herren-Garderobe Kauf man am billigst. bei Mor. Rauch, Gr. Brüderl 21

Fritz Gebelein Kammerz. Straße 33, Kurs., Weiß-, Wollwaren

Dora Jaroslawski Weiß- u. Wollwaren, Dresden-A. 13, Borsbergstr. 29b

Flämig, Königstr. 74, Eingang: Bi- Dauerwäscherei

A. Schamal, Kurz- str. 24, Meissnerstr. 1, Reparaturen u. Reparaturwerkstätte

Franz Bissig Reht, Bautzner Str. 26, Tel. 22520, Lederwaren, Sportartikel, Reparaturen billigst

Ferdinand Groß, Louisenstr. 26, Leipziger Str. 10, Schuhwaren, Kette, Bedienung

Ankunft der Züge in Dresden (Hauptbahnhof) von

Berlin - Elsterwerda: 11.17, 11.22 (D), 2.20, 4.22 (D)

Berlin-Rüdersdorf: 11.25, 10.21

Leipzig-Riesa: 0.00 (D), 11.25, 11.31 (D), 2.25, 3.15, 7.18, 8.03 (D), 10.03 (D), 12.25, 13.25, 14.25, 15.25, 16.25, 17.25, 18.25, 19.25, 20.25, 21.25, 22.25, 23.25, 24.25, 25.25, 26.25, 27.25, 28.25, 29.25, 30.25, 31.25, 32.25, 33.25, 34.25, 35.25, 36.25, 37.25, 38.25, 39.25, 40.25, 41.25, 42.25, 43.25, 44.25, 45.25, 46.25, 47.25, 48.25, 49.25, 50.25, 51.25, 52.25, 53.25, 54.25, 55.25, 56.25, 57.25, 58.25, 59.25, 60.25, 61.25, 62.25, 63.25, 64.25, 65.25, 66.25, 67.25, 68.25, 69.25, 70.25, 71.25, 72.25, 73.25, 74.25, 75.25, 76.25, 77.25, 78.25, 79.25, 80.25, 81.25, 82.25, 83.25, 84.25, 85.25, 86.25, 87.25, 88.25, 89.25, 90.25, 91.25, 92.25, 93.25, 94.25, 95.25, 96.25, 97.25, 98.25, 99.25, 100.25, 101.25, 102.25, 103.25, 104.25, 105.25, 106.25, 107.25, 108.25, 109.25, 110.25, 111.25, 112.25, 113.25, 114.25, 115.25, 116.25, 117.25, 118.25, 119.25, 120.25, 121.25, 122.25, 123.25, 124.25, 125.25, 126.25, 127.25, 128.25, 129.25, 130.25, 131.25, 132.25, 133.25, 134.25, 135.25, 136.25, 137.25, 138.25, 139.25, 140.25, 141.25, 142.25, 143.25, 144.25, 145.25, 146.25, 147.25, 148.25, 149.25, 150.25, 151.25, 152.25, 153.25, 154.25, 155.25, 156.25, 157.25, 158.25, 159.25, 160.25, 161.25, 162.25, 163.25, 164.25, 165.25, 166.25, 167.25, 168.25, 169.25, 170.25, 171.25, 172.25, 173.25, 174.25, 175.25, 176.25, 177.25, 178.25, 179.25, 180.25, 181.25, 182.25, 183.25, 184.25, 185.25, 186.25, 187.25, 188.25, 189.25, 190.25, 191.25, 192.25, 193.25, 194.25, 195.25, 196.25, 197.25, 198.25, 199.25, 200.25, 201.25, 202.25, 203.25, 204.25, 205.25, 206.25, 207.25, 208.25, 209.25, 210.25, 211.25, 212.25, 213.25, 214.25, 215.25, 216.25, 217.25, 218.25, 219.25, 220.25, 221.25, 222.25, 223.25, 224.25, 225.25, 226.25, 227.25, 228.25, 229.25, 230.25, 231.25, 232.25, 233.25, 234.25, 235.25, 236.25, 237.25, 238.25, 239.25, 240.25, 241.25, 242.25, 243.25, 244.25, 245.25, 246.25, 247.25, 248.25, 249.25, 250.25, 251.25, 252.25, 253.25, 254.25, 255.25, 256.25, 257.25, 258.25, 259.25, 260.25, 261.25, 262.25, 263.25, 264.25, 265.25, 266.25, 267.25, 268.25, 269.25, 270.25, 271.25, 272.25, 273.25, 274.25, 275.25, 276.25, 277.25, 278.25, 279.25, 280.25, 281.25, 282.25, 283.25, 284.25, 285.25, 286.25, 287.25, 288.25, 289.25, 290.25, 291.25, 292.25, 293.25, 294.25, 295.25, 296.25, 297.25, 298.25, 299.25, 300.25, 301.25, 302.25, 303.25, 304.25, 305.25, 306.25, 307.25, 308.25, 309.25, 310.25, 311.25, 312.25, 313.25, 314.25, 315.25, 316.25, 317.25, 318.25, 319.25, 320.25, 321.25, 322.25, 323.25, 324.25, 325.25, 326.25, 327.25, 328.25, 329.25, 330.25, 331.25, 332.25, 333.25, 334.25, 335.25, 336.25, 337.25, 338.25, 339.25, 340.25, 341.25, 342.25, 343.25, 344.25, 345.25, 346.25, 347.25, 348.25, 349.25, 350.25, 351.25, 352.25, 353.25, 354.25, 355.25, 356.25, 357.25, 358.25, 359.25, 360.25, 361.25, 362.25, 363.25, 364.25, 365.25, 366.25, 367.25, 368.25, 369.25, 370.25, 371.25, 372.25, 373.25, 374.25, 375.25, 376.25, 377.25, 378.25, 379.25, 380.25, 381.25, 382.25, 383.25, 384.25, 385.25, 386.25, 387.25, 388.25, 389.25, 390.25, 391.25, 392.25, 393.25, 394.25, 395.25, 396.25, 397.25, 398.25, 399.25, 400.25, 401.25, 402.25, 403.25, 404.25, 405.25, 406.25, 407.25, 408.25, 409.25, 410.25, 411.25, 412.25, 413.25, 414.25, 415.25, 416.25, 417.25, 418.25, 419.25, 420.25, 421.25, 422.25, 423.25, 424.25, 425.25, 426.25, 427.25, 428.25, 429.25, 430.25, 431.25, 432.25, 433.25, 434.25, 435.25, 436.25, 437.25, 438.25, 439.25, 440.25, 441.25, 442.25, 443.25, 444.25, 445.25, 446.25, 447.25, 448.25, 449.25, 450.25, 451.25, 452.25, 453.25, 454.25, 455.25, 456.25, 457.25, 458.25, 459.25, 460.25, 461.25, 462.25, 463.25, 464.25, 465.25, 466.25, 467.25, 468.25, 469.25, 470.25, 471.25, 472.25, 473.25, 474.25, 475.25, 476.25, 477.25, 478.25, 479.25, 480.25, 481.25, 482.25, 483.25, 484.25, 485.25, 486.25, 487.25, 488.25, 489.25, 490.25, 491.25, 492.25, 493.25, 494.25, 495.25, 496.25, 497.25, 498.25, 499.25, 500.25, 501.25, 502.25, 503.25, 504.25, 505.25, 506.25, 507.25, 508.25, 509.25, 510.25, 511.25, 512.25, 513.25, 514.25, 515.25, 516.25, 517.25, 518.25, 519.25, 520.25, 521.25, 522.25, 523.25, 524.25, 525.25, 526.25, 527.25, 528.25, 529.25, 530.25, 531.25, 532.25, 533.25, 534.25, 535.25, 536.25, 537.25, 538.25, 539.25, 540.25, 541.25, 542.25, 543.25, 544.25, 545.25, 546.25, 547.25, 548.25, 549.25, 550.25, 551.25, 552.25, 553.25, 554.25, 555.25, 556.25, 557.25, 558.25, 559.25, 560.25, 561.25, 562.25, 563.25, 564.25, 565.25, 566.25, 567.25, 568.25, 569.25, 570.25, 571.25, 572.25, 573.25, 574.25, 575.25, 576.25, 577.25, 578.25, 579.25, 580.25, 581.25, 582.25, 583.25, 584.25, 585.25, 586.25, 587.25, 588.25, 589.25, 590.25, 591.25, 592.25, 593.25, 594.25, 595.25, 596.25, 597.25, 598.25, 599.25, 600.25, 601.25, 602.25, 603.25, 604.25, 605.25, 606.25, 607.25, 608.25, 609.25, 610.25, 611.25, 612.25, 613.25, 614.25, 615.25, 616.25, 617.25, 618.25, 619.25, 620.25, 621.25, 622.25, 623.25, 624.25, 625.25, 626.25, 627.25, 628.25, 629.25, 630.25, 631.25, 632.25, 633.25, 634.25, 635.25, 636.25, 637.25, 638.25, 639.25, 640.25, 641.25, 642.25, 643.25, 644.25, 645.25, 646.25, 647.25, 648.25, 649.25, 650.25, 651.25, 652.25, 653.25, 654.25, 655.25, 656.25, 657.25, 658.25, 659.25, 660.25, 661.25, 662.25, 663.25, 664.25, 665.25, 666.25, 667.25, 668.25, 669.25, 670.25, 671.25, 672.25, 673.25, 674.25, 675.25, 676.25, 677.25, 678.25, 679.25, 680.25, 681.25, 682.25, 683.25, 684.25, 685.25, 686.25, 687.25, 688.2